Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrinnstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981
Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Bahnhofstr. 24 (Fernsprecher 7981) und Brunnenstr. 49 (Fernsprecher 1463).
Die täglichen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und haben bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen sowie bei Bestellung ohne Zustellungsgebühren monatlich Mk. 7,40, mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild“ Mk. 8,—. — Anzeigenpreis: die 31 mm breite Nonpareillezeile 90 Pfg., Heiratsanzeigen Mk. 1,50, die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 3,—. Bei Wiederholungen Rabatt mit festen Bedingungen. — Erfüllungsort: Halle an der Saale. Postscheckkonto: Leipzig 13645.

Nummer 27 — **Halle, Montag den 2. Februar 1920** — **32. Jahrgang**

Abmarsch vom Radikalismus?

In der neuen Nummer der „Weltbühne“ untersucht Heinrich Ströbel, der bekannte unabhängige Sozialist, die augenblickliche Kampfstärke der Radikalen von der äußersten Linken. Er kommt dabei zu der Ueberzeugung, daß die Anziehungskraft des Radikalismus auf die Arbeiterschaft nachzulassen beginnt, und stellt fest, daß die Unterdrückung der letzten Arbeiterunruhen nicht, wie man erwartet hat, den Kampfmut der radikalen Arbeiterschaft gestärkt hat. Ströbel schreibt:

„Die Streiks werden unterdrückt, die Versammlungen verboten, die Zeitungen und Flugschriften konfisziert, die intellektuellen Urheber der Bewegung gleich Baumzig hinter Schloß und Riegel gesetzt. Und der Erfolg? Von der Massenstucke nach links und der Radikalisierung der Massen ist vorläufig wenig wahrzunehmen. Im Gegenteil: die Streiks sind abgeflaut, die Massen verwirrt und eingeschüchtert. Die Abonnentenzahl der „Freiheit“ war schon vor dem Verbot beträchtlich herabgegangen und wird sich durch längere Unterdrückung kaum wieder merklich heben.“

Wenn das richtig ist, und daran ist kaum zu zweifeln, dann scheint der Gesundungsprozeß innerhalb der Arbeiterschaft zu beginnen. Die radikalen Phrasen scheinen gegenüber der Einsicht in die wirklichen Notwendigkeiten der Wirtschaft nicht mehr zu verfangen. Man kann das auch an den Ergebnissen innerhalb der Eisenbahnerbewegung feststellen. Die Eisenbahnwerkstätten haben nach ihrer Schließung so viel Zulauf an Arbeitswilligen gefunden, die bereit sind, sich dem Akkordlohnsystem anzuschließen, daß sie wieder mit Vollbetrieb eröffnet werden können. Das Häuflein der arbeitsscheuen Hetzer ist kaltgestellt und sein Einfluß muß demgemäß verschwinden.

Das Bürgertum wird sich aber hüten müssen, aus der neuen, erfreulichen Wendung der Dinge falsche Schlüsse zu ziehen. Es ist leicht, nach den Erfolgen des Auftretens der Regierung zu sagen, daß sie gut getan hätte, die „starke Hand“ schon früher zu betätigen, um ihr daraufhin zu raten, auch in Zukunft im Innern nur die Politik der rücksichtslosen Unterdrückung unbequemer politischer und wirtschaftlicher Strömungen zu empfehlen. Es ist wahrscheinlich besser, daß der radikalen Arbeiterschaft, die allzu gläubig dem Wortschwall einiger Hetzer vertraute, durch den Lauf der Entwicklung der hohle Kern dieser Phrasen und ihre wirtschaftliche Gefahr deutlich gemacht wurde. Die Massen, denen die ökonomische Einsicht aus dem Studium heraus fehlt, konnten eben nur durch die Erfahrung dazu kommen. Das System der Phrase mußte sich totlaufen.

Es kommt nun darauf an, die entäuschte Masse mit dem Lauf der Entwicklung zu versöhnen und sie zu willigen Mithelfern am Neuaufbau Deutschlands zu machen. Dazu gehört, daß wir in Zukunft auch weiterhin eine ausrichtig volkstümliche und demokratische, soziale Politik treiben. So gewiß die radikalen Arbeiter auch weiterhin Opfer hinsichtlich der Ideale ihrer Parteiprogramme bringen müssen, so opferwillig muß auch weiterhin das Bürgertum bleiben, um den Marsch durch die Wüste, den wir jetzt angetreten haben, auf einer gemeinsamen Linie der Zusammenarbeit durchführen zu können.

Wie erst nachträglich bekannt wird, hat am vergangenen Mittwoch eine Reichskonferenz der U. S. P. D. stattgefunden. Den Hauptvortrag hielt Crispien, und zwar einen recht wehmütigen Vortrag. Eine unglückliche Verkettung von unvorhergesehenen Vorfällen habe am 13. Januar das rechtzeitige Eingreifen der Ordner verhindert. Nach wie vor verwerfe seine Partei den Putschismus. Sie müsse ihre Reihen eng zusammenschließen. Es müsse eine Taktik verfolgt werden, welche mit den wirklichen Machtverhältnissen rechne und nicht phantastische Hoffnungen auf einen über Nacht erfolgenden Zusammenbruch hege.

Unausführbar!

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Wie an verschiedenen Orten, so haben am Sonnabend auch in Hamburg die Demokraten eine Versammlung abgehalten, die sich mit der Auslieferungsfrage beschäftigte. Senator Petersen hielt einen Vortrag, in dem er u. a. ausführte: Der Parteiausschuß der deutsch-demokratischen Partei Hamburg fordert von der Regierung des Reiches die Ablehnung der Auslieferung irgendwelcher Reichsangehöriger an die Entente zum Zwecke der Bestrafung. Wer sich als Deutscher einer Straftat schuldig gemacht hat, gehört vor ein deutsches Gericht. Als erste Abänderung des Friedensvertrages muß gefordert werden, daß Bestimmungen zu streichen sind, welche mit internationalen Recht und der internationalen Sitte nicht vereinbar sind. Jeder Deutsche muß im deutschen Reiche den Schutz finden, den das Reich zu gewähren vermag. Ein ehrliebendes Volk darf seine Volksgenossen nicht fremder willkürlicher Gewalt preisgeben. — Der „Vorwärts“ schreibt dazu: „Die Regierung, in der Demokraten sitzen, hat einen Friedensvertrag ratifiziert, der sich den Auslieferungsansprüchen der Entente unterwirft. Zugleich ist der Wille der Regierung bekannt geworden, den Vertrag nach Menschenmöglichkeit zu erfüllen. Desto verwunderlicher ist es, wenn der Vorsitzende der deutschdemokratischen Partei jetzt ein „Niemals“ spricht, ohne moralischen Schaden nicht zurücknehmen werden kann.“

Es scheint nach dieser Leistung des „Vorwärts“, als ob sich das Spiel vom vorigen Sommer erneuern sollte, wo während der Verhandlungen über den Frieden die Einheitsfront von den eigenen Volksgenossen durchbrochen wurde. Schlich möchten wir noch dazu bemerken, daß der Regierung, die den Vertrag ratifizierte, Demokraten nicht angehört haben, daß aber auch die damalige Regierung erklärt hat, sie wolle den Friedensvertrag durchführen, soweit er durchführbar sei. Artikel 228 ist einfach nicht ausführbar.

•

Das Amsterdamer „Handelsblatt“ veröffentlicht eine Pariser Liste der Auszuliefernden, an deren Spitze stehen: Prinz Rupprecht von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, Generaloberst v. Kluck, Feldmarschall Mackensen, Generaloberst v. Bülow, General Liman v. Sanders.

Nach einer Havasmeldung wird die Liste der Auszuliefernden der deutschen Regierung am 10. Februar übermittelt werden.

Abschnürung Ostpreußens durch die Polen.

Aus Königsberg wird vom 1. Februar gemeldet: Wie heute Nachmittag bekannt wird, haben die Polen den gesamten Personen- und Güterverkehr über Dirschau gesperrt. Es befand noch eine geringe Anzahl, unter Umständen die D-Züge über Danzig zu leiten, was auch mit dem heutigen Frühzug geschehen ist. Indessen müssen die heutigen Abend-D-Züge ausfallen, da die Unsicherung für Danzig heute abgelegt worden ist. Die Ursache der Sperre soll in Konitz liegen. Wie das Fahrpersonal berichtet, sind gestern durch das polnische Militärkommando Gepäckrevision und sonstige Kontrollmaßnahmen eingeführt worden.

Auch der Güterverkehr über Dirschau ist vollkommen unterbrochen.

Als Antwort auf die polnischen Uebergriffe forderte der Generallandtag der ostpreußischen Landschaft in einem scharfen Protest die Sperrung des gesamten polnischen Verkehrs nach den westeuropäischen Staaten, bis Polen seinen Vertragsverpflichtungen in loyaler Weise nachkomme.

Ein Mahnruf an die Nordmark.

Im Sitzungssaale der preußischen Landesversammlung fand am Sonntag eine vom deutschen Ausschuß für das Herzogtum Schleswig veranstaltete Kundgebung statt. Saal und Tribünen waren überfüllt. Es sprachen Abgeordnete aller Parteien. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. nochmals feierlichst Verwahrung gegen den Gewaltfrieden eingelegt wurde. Es heißt dann weiter:

Bei der Abstimmung darf kein Stimmberechtigter fehlen. Das Unrecht, das man Euch antun will, werden wir nie vergessen. Wir warnen in dieser letzten Stunde Dänemark und die Entente. Indem den Boden zu übertünchen. In unerschütterlichem Vertrauen sind unsere Augen auf die Zukunft gerichtet. Mögen heute fremde Mächte deutsches Recht mit Füßen treten — was deutsch ist, wird deutsch bleiben.

•

Der Deutsche Ausschuß für das Herzogtum Schleswig teilt mit: Alle, die sich zur Abstimmung in der ersten Zone gemeldet, die aber die Bescheinigung über Eintragung in die Stimmlisten nicht erhalten haben, sind entweder wegen zu später Anmeldung oder weil sie nicht stimmberechtigt sind, nicht in die amtlichen Stimmlisten aufgenommen und tun gut, auch wenn ihnen ein Gutschein für die Freifahrt zugegangen ist, von der Fahrt in das Abstimmungsgebiet abzustehen, da ihnen der Ausweis und damit der Paß für die Einreise fehlt, ohne den sie die Grenze nicht überschreiten können.

Hindenburgs Erinnerungen.

Wie die „Tägl. Rundschau“ hört, werden unter dem Titel „Aus meinem Leben“ Ende März die Erinnerungen Hindenburgs erscheinen. Das Werk wird in drei Ausgaben herauskommen, von denen die eine bereits vergriffen ist und eine Luxusausgabe von nur 100 Exemplaren darstellen soll. Hindenburg schließt sein Werk mit zuversichtlichen Worten an die deutsche Jugend.

Die Massenkündigung pommerscher Landarbeiter unwirksam.

Mit Rücksicht auf die Massenkündigungen von Landarbeitern in der Provinz Pommern richtete Reichswehrminister Noske an den Militärbevollmächtigten für Pommern einen Erlaß, in welchem er darauf hinweist, daß die Entlassung Tausender von Arbeitern eine Gefährdung lebenswichtiger Betriebe darstelle und dazu führen müsse, die unzulängliche Ernährung der Bevölkerung im nächsten Jahre weiter zu verschlechtern. Zudem werde die Ruhe und Ordnung im Lande ernstlich dadurch gefährdet, zumal durch die abziehenden Arbeiterfamilien die Wohnungsnot in den Städten nur erhöht werde. Die erfolgten Massenkündigungen seien daher von dem Militärbevollmächtigten als unwirksam zu erklären.

Forderungen der Kriegsbeschädigten.

In einer Berliner Versammlung des internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten, ehemaligen Kriegsgefangenen und Hinterbliebenen wurden für das neue Entschädigungsgesetz, unter Hinweis auf die Kosten der Lebenshaltung, Gleichstellung der Offiziere und Gemeinen bei der Gewährung von Kriegsbeihilfen, sowie Wohnungen, Gewährung von Naturalien, Bezugsscheine für neue Kleider usw. umfaßt der jetzigen Entschädigungen gefordert.

Zum Schluß erklärte ein kommunistischer Kriegsbeschädigter: Mit den Waffen des Geistes könne man nicht siegen. Auf Gewalt müsse mit Gewalt und Maschinengewehren geantwortet werden. Wenn man den Kapitalismus in Kürze beseitigt haben werde, müsse man auch die Intellektuellen hinter Schloß und Riegel bringen und, wenn sie sich nicht fügen, auch „abkehlen“, denn die Intellektuellen seien die beste Stütze des Kapitals. Der Redner schloß dann mit der nicht gerade neuen Forderung, bei Errichtung des kommunistischen Staates sofort das Geld abzuschaffen.

Der Mobilmachungsbefehl eines Geistesgestörten.

Wolffs Telegraphenbüro veröffentlicht folgende Mitteilung:

Unter der Firma: „Berlin, Reichswehrministerium, streng geheim, nur von Offizieren zu bearbeiten“ hat ein zweifellos geistig gestörter Offizier einen Befehl etwa folgenden Inhalts an eine Anzahl von Generalstabsoffizieren der Reichswehrbrigaden geschickt:

1. Die mißleitete Bevölkerung muß wieder daran gewöhnt werden, in dem Offizier den bescheidenen, vornehmen, formvollendeten Menschen zu achten, wie in vergangener Zeit. Die ehemaligen Offiziere sind in geeigneter Weise darauf hinzuweisen, ihre Uniform auf der Straße und im öffentlichen Leben anzutragen. — 2. Die letzten Kommandeure aller Truppenteile haben Stimme vorzuschlagen, die in der Lage sind, Freiwillige anzunehmen. Waffen- und Munitionsdepots sind unauffällig zu sichern. — 3. In jedem Ort müssen die Garnisonältesten Männer zur Verfügung haben, auf die in jedem vorkommenden Fall unbedingter Verlaß ist. Geeignet hierzu sind die aktiven und ehemaligen aktiven Offiziere und Unteroffiziere, die auf Mut unauffällig, in Gruppen und Zügen zusammengeschlossen, bewaffnet bereitstehen müssen. — 4. Männer müssen vertraut sein mit den Oertlichkeiten, in denen die Hetzpresse und antinationale Presse arbeitet. — 5. Offizierflieger, Flugzeuge und Abwurfbomben müssen unauffällig bereitgehalten werden. — 6. In den westlichen Provinzen ist das Durchkommen von 600 und mehr Fliegern ins Auge zu fassen. Unbedingte Flugbereitschaft 1. März 1920.

Der Offizier ist zu Beginn des Krieges schwer am Kopf verwundet und leidet seit dieser Zeit an Geistesstörung. Er ist angesichts der allgemeinen Gefahr, die bei weitgehender Verbreitung eines solchen Befehls bestünde, in militärische Schutzhaft genommen und in eine Heilanstalt überführt worden. Es ist zweifellos, daß das Bekanntwerden dieses Befehls bei der Entente uns als Bruch des Friedensvertrages und illoyales Verhalten ausgelegt werden kann. Der Befehl wird daher der Presse bekannt gegeben, um von vornherein jeden Glauben an die mögliche Existenz eines solchen zu zerstören.

Europas Verschuldung an Amerika.

Nach einem Radiotelegramm aus Washington fand im Senat eine große Aussprache über die finanzielle Lage Europas statt, in der zunächst Senator Smith feststellte, daß die verschiedenen Regierungen augenblicklich Amerika 325 Millionen Dollar Zinsen für bewilligte Anleihen schulden. Senator Walsh erklärt sich die Tatsache, daß so verarmte Nationen noch einmal die Zinsen für das geliehene Geld bezahlen könnten, daraus, daß mehrere dieser Länder Hunderte von Millionen für eine mächtige Luftflotte verausgaben, zudem weitgehende militärische Programme mit den erhaltenen Gelde ausführen wollen. Senator Smith drückte die Meinung aus, daß, wenn England die ihm gestundeten 144 Millionen Dollar Zinsen bezahle, die Vereinigten Staaten damit Polen und Oesterreich helfen könnten, die russischen Hungers sterben.

Weitere Aussprache über den Ausnahmezustand.

Die Wiedereröffnung der Eisenbahnwerkstätten. — Minister Heine nochmals gegen die Unabhängigen.

Berlin, 31. Januar.

Das Haus ehrte zunächst bei fast leeren Bänken das Andenken des verstorbenen demokratischen Abg. Kanzow-Berlin. Dann schritt man zur Beratung des Ruhr-Siedlungsgesetzes.

Minister für Volkswohlfahrt Stegerwald: Die Steigerung ist nur durch Herangehung weiterer Bergleute möglich. Es wird sich um 150 000 Mann handeln, mit Einschluß der Familienangehörigen etwa 600 000 Menschen. Neue Wohnungen (Kleinsiedelungen) müssen also in kürzester Zeit gebaut werden. Es handelt sich um das größte und schwierigste Siedlungsunternehmen, das je in die Wege geleitet wurde. Die Verwirklichung des Planes muß einer kleinen, nur für diesen Zweck bestimmten Staatsbehörde unter der Leitung eines wirklich tüchtigen Verwaltungsdirektors anvertraut werden. (Sehr richtig! links.) Die Ordnung unseres Bergbauwesens ist die Voraussetzung für die Schaffung von Eisenhüttenstoff und Kali, für die bessere Ernährung und damit für die gesamte Wiederaufbauarbeit. (Lebhafter Beifall.) Die Beratung des Gesetzes wird auf Montag vertagt.

Abg. Adolf Hoffmann zur Geschäftsordnung: Der Präsident hat gestern gesagt: Die Abgeordneten Paul Hoffmann und Dr. Rosenfeld haben Zwischenrufe. Diese Zwischenrufe stehen so tief, daß ich sie nicht mit einem Ordnungsruf erreichen kann, gegen diese beleidigende Bemerkung erhebe ich Einspruch. Der Präsident hat sich durch sie zum Schützer des ihm durch Parteigemeinschaft nahestehenden Ministers Heine herabgewürdigt. (Lachen.)

Präsident Leinert: Ich überlasse das dem Urteil des Landes und verzichte darauf, solche Bemerkungen irgendwie geschäftsordnungsmäßig zu rügen. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Besprechung der kommunistischen Anfrage über die Wahrung der öffentlichen Ordnung und des Antrages Adolf Hoffmann auf Aufhebung des Belagerungszustandes wird fortgesetzt.

Abg. Stieger (Ztr.): Es ist selbstverständlich, daß der Minister in den Betriebswerkstätten auf geordnete Arbeiten achten muß. Leider haben auch Beamte an der Verhetzung der Arbeiter teilgenommen. Den Beamten kann ein Streikrecht nicht zugestanden werden. Während der Verhandlungen über Tarifvertrag dürfen irgendwelche Streiks inszeniert werden. (Sehr richtig!) Die Hauptsache ist jetzt, daß wir Kohlen bekommen, vor allem auch für die Landwirte, damit das Getreide ausgedroschen werden kann. Dringende Notschreie kommen aus allen Industrien. Von 200 Kaliwerken liegen 120 still. Die sechsstündige Arbeitszeit für die Bergleute ist zu erstreben, und zwar durch internationale Verhandlungen. An der Einführung des Belagerungszustandes haben die Unabhängigen des Ruhrgebiets ein voll gerüttelt Maß von Schuld. (Sehr richtig!) Von einer Aufhebung kann jetzt noch gar keine Rede sein. Wir sollten wirksam alles daran setzen, um aus der uns gegebenen Not des Landes wieder herauszukommen.

Abgeordneter Schlossmann (Dem): Wir haben heute das demokratische Deutschland, aber die Voraussetzung, daß unsere Arbeiterschaft reif sei für diese Staatsform, hat sich leider nicht erfüllt. Wer ist schuld an der Beunruhigung der Freiheit und an der Einengung der Persönlichkeit, wie sie durch den Belagerungszustand mit sich bringt? Schuld sind die Ultra-Radikalisten von links und rechts (Graf von Kanitz und Dr. Wehl (U. Soz.) tauschen unter der Heiterkeit des Hauses begrüßende Gesten aus.) Es ist eine Schmach, und Schande, daß deutsche Abgeordnete, die unter dem tretesten Wahnsinn der Welt, gewählt werden müssen durch militärische Aufgebote geschützt werden müssen gegen eine kleine Gruppe gewissenloser Hetzer. (Lebhafte Zustimmung. Unruhe und Zurufe bei den Unabhängigen.) Wenn die Regierung zu Pressevboten greift, so handelt sie nur in der Notwehr und die Unabhängigen sind die Letzten, die hier Vorwürfe erheben können. Sind vielleicht nicht gerade von Ihnen die schamlosesten Verbrechen gegen die Pressefreiheit verübt worden? Doch auch die Herren von der Rechten und ihre Presse tragen reichlich zur Verhetzung bei. Nun an die Inden! ist die Parole. Sie stellen sich völlig außerhalb des demokratischen Staates. (Lebhafte Zustimmung.) Im Falle des Professors Nicolai ist das Verhalten der Rechten ein ungehöriges. Die Studenten, denen Professor Nicolai nicht paßt, brauchen ja nicht in seine Vorlesungen zu gehen. Es gilt heute nicht die Frage: Monarchie oder Republik, sondern Minister Heine oder Minister Hergt, sondern Sein oder Nichtsein. Die schwersten Zeiten haben wir noch vor uns. Wir müssen deshalb alle zusammen stehen und eine Einheitsfront bilden, um die wichtigen Aufgaben zu erfüllen. Alle Parteien müssen zugeben, daß die Regierung außerordentlich bemüht gewesen ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Dem gegenüber ist uns Ganze. Wir werden in den nächsten Monaten zu beweisen haben, ob wir als Volk weiterleben können. Von außen haben wir keine Hilfe zu erwarten und müssen uns nun selbst helfen. (Lebhafter Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Dr. Friedberg (Dem.) zur Geschäftsordnung: Im Auftrage aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen habe ich zu erklären, daß die zu Eingang der Verhandlung abgegebene Erklärung des Abgeordneten Adolf Hoffmann bezüglich der Geschäftsführung des Präsidenten tiefste Entrüstung hervorgerufen hat. Diese Entrüstung wird verstärkt durch die Tatsache, daß gerade Herr Adolf Hoffmann niemals das Bestreben gezeigt hat, die Würde des Hauses zu wahren. Der Präsident hat stets die Würde des Hauses gewahrt und die Geschäfte in vollster Unparteilichkeit geführt. (Lebhafte Zustimmung.)

Eisenbahnminister Oeser: Die Praxis hat bereits ergeben, daß sich die Akkordarbeit auch heute noch durchführen läßt. Wir haben für die Einrichtung der Werkstätten enorme Summen ausgegeben und können dort niemanden mehr behalten, der nicht zur Arbeit bereit ist. Werkzeuge sind in großer Zahl gestohlen worden. Solche Diebereien werden unnachsichtlich mit Entlassung bestraft. Beamte, die sich gegen die Republik verständigen, können nur im Wege des Disziplinarverfahrens entfernt werden. Auch die Vorgesetzten haben nicht immer ihre Pflicht getan. Selbstverständlich wird gegen diese eingeschritten werden.

Gerade die radikalen Elemente melden sich in großen Scharen jetzt zur Akkordarbeit. (Hört, hört!) Vom nächsten Montag ab werden wir soweit sein, daß die Werkstätten wieder geöffnet werden können. Wir betrachten das Akkordsystem als ein Provisorium.

Abg. Dr. Kaufmann (Dn.): Wir verurteilen das Attentat gegen Erzberger gerade so, wie Sie. Auch unsere Presse hat es verurteilt. Wir müssen als Oppositionspartei die Regierung bekämpfen, und es fallen. An den Ereignissen des 13. Januar haben die Unabhängigen die Schuld. Ohne Kohle und Arbeit ist ein Wiederaufblühen unseres Volkes unmöglich.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): Das Verhalten der Regierung vom 13. Januar ist ein Beweis für die Verwilderung der Sitten. Unter der wilhelminischen Regierung wäre solche Brutalität nicht vorgekommen. Es ist unwahr, daß wir die Demonstration veranlaßt hätten. Es tut Ihnen nur leid, daß wir nicht auch dabei umgekommen sind. Unerhört ist es, daß der Minister das freisprechende Urteil des Schwurgerichts über Lebedour als ein Unrecht bezeichnet. So etwas ist im Parlament noch nicht dagewesen. Wir verlangen gleichmäßige Behandlung mit den anderen Parteien. Der Präsident hat uns aber gestern gegen verleumderische Beleidigungen nicht geschützt. Der Minister hat für seine Behauptung, Blätter meiner Partei würden mit dem Gelde der Entente gegründet, keine Beweise gebracht. Die „Rheinische Republik“ ist kein Organ der Unabhängigen, sondern der Rheinlandbund, dem Mitglieder aller Parteien angehören.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200202010/fragment/page=0001

Mit den Loslösungsbestrebungen sympathisiert keine Partei weniger als die meinige. Die Behauptungen des Ministers sind schamlose Verleumdung. (Ordnungsruf.)

Minister Heine: Es handelt sich am 13. Januar um den Versuch des gewaltsamen Sturzes der Staatsordnung. Am Sturze unserer Valuta sind nur die Unruhestifter schuld. In der unabhängigen „Hessischen Arbeiterzeitung", die noch nicht verboten ist, liest: Je schneller Deutschland zugrunde geht, um so besser! (Hört, hört!) Es muß an Rußland angeschlossen werden." (Lebhafte Bewegung.) In Saarbrücken wurde eine unabhängige Zeitung gegründet, an deren Spitze ein Teilhaber des in französischen Händen befindlichen „Saar-Kuriers" steht. (Hört, hört!)

Fortsetzung Montag 12 Uhr.

Das endgültige Ergebnis der Deutschen Spar-Prämienanleihe.

Das vollständige Ergebnis der bei der Reichsbank angemeldeten Zeichnungen der Spar-Prämienanleihe liegt jetzt vor.

Ein Vergleich mit der 9. Kriegsanleihe ergibt folgendes Bild:

Die Rheinlande, Westfalen, Ostpreußen, Westpreußen (soweit beteiligt) und Schleswig-Holstein mit 411 Millionen S. P. A. gegen 2736 Millionen Kr.-Anl., d. h. 15 Prozent der K. A.-Zeichnung. Dagegen das übrige Reich 3402 Millionen S. P. A. gegen 7511 Millionen Kr.-Anl., d. h. 45 Prozent.

Insgesamt sind gezeichnet worden 3818 Millionen S. P. A. gegen 10 438 Millionen Kr.-Anl.

Von Einzelergebnissen erwähnen wir:

Düsseldorf 57 Millionen S. P. A. gegen 638 Millionen K.-A. = 9 Prozent.

Königsberg 16 Millionen S. P. A. gegen 92 Millionen K.-A. = 17 Prozent.

Hamburg 103 Millionen S. P. A. gegen 246 Millionen K.-A. = 42 Prozent.

Berlin 1852 Millionen S. P. A. gegen 2553 Millionen K.-A. = 3 Prozent.

Bayern (Rechtsrheinisch) hat 355 Millionen S. P. A. gegen 475 Millionen K.-Anl., d. h. 75 Prozent und damit vergleichsweise am besten gezeichnet.

Bayern (linksrheinisch) 31 Millionen S. P. A. gegen 89 Millionen Kr.-Anl., d. h. 35 Prozent.

Das erhebliche Zurückbleiben der besetzten, bedrohten und abzutretenden Gebiete hinter den Ergebnissen im übrigen Reich ergibt einen Ausfall von etwa 1 Milliarde Mark. Die Provinzen Rheinland und Westfalen, die bei der 9. Kriegsanleihe zusammen 2½ Milliarde aufgebracht hatten, zeichneten diesmal nicht mehr als rund 300 Millionen.

Um so bemerkenswerter erscheint die trotz ungewöhnlicher Häufung auch anderweitiger ungünstiger Umstände teilweise recht starke Beteiligung der übrigen deutschen Länder und Städte, so daß das Ergebnis der Anleihe, 3,8 Milliarden Mark, nicht als ungünstig betrachtet werden kann. Die 5. Milliarde wird nicht begeben, sondern annulliert werden, sie wird daher auf die Kursgestaltung der Anleihe keinen Druck ausüben.

Heimkehr aus Scapa Flow.

(W. T. B.) Wilhelmshaven, 31. Januar. Der Dampfer „Lissboa" mit Admiral von Reuter an Bord lief gegen 12 Uhr in die von Tausenden von Menschen säumsamen und reich geschmückte dritte Hafeneinfahrt ein. Der Chef der Admiralität von Trotha begrüßte die Heimkehrenden und hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Innerlich tief bewegt kam ich hierher, um Sie alle auf das wärmste im Namen der deutschen Marine und unseres teuren Vaterlandes willkommen zu heißen. Sie stehen als die Letzten unserer einst so stolzgewohnten Hochseeflotte vor mir. Die Schiffe bringen Sie nicht heim. Das brandende ewige Meer ist ihnen zur Decke geworden. Auf einsamem Posten haben Sie, Herr Admiral, den Befehl zur Versenkung der Flotte gegeben, als Sie den Wiedereintritt des Krieges für Tatsache hielten." Admiral von Reuter dankte in kurzen Worten und schloß mit einem Hurra auf die deutsche Marine.

(W. T. B.) Wilhelmshaven, 31. Januar. Um 5 Uhr lief bei regnerischem und stürmischem Wetter der Dampfer „Bylgia" mit dem Rest der aus England heimgeführten Mannschaften ein. Nachdem die Musik einige vaterländische Weisen gespielt hatte, begrüßte der Chef der Admiralität von Trotha die Heimgekehrten und schloß mit einem dreimaligen Hurra auf das Vaterland.

Nach Aufsigen von heimgekehrten Offizieren haben die Engländer drei Fliegeroffiziere und einen U-Bootkommandanten in England zurückbehalten.

Ermittelungsverfahren gegen Höhne.

(W. T. B.) Berlin, 31. Januar. Da die gestrige Verhandlung im Helfferich-Prozeß den Mißbrauch des Erzbergerschen Namens durch den Geschäftsführer der Ostropa G. m. b. H., Höhne, zutage gebracht hat, hat der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I sofort ein Ermittelungsverfahren gegen diesen eingeleitet.

Gewerkschaftsbewegung bei der Post.

Auf einer in Berlin stattgefundenen Vertreterkonferenz der Postbediensteten wurde die Gründung einer Gewerkschaft für Post- und Telegraphenbeamte und Arbeiter beschlossen mit Anschluß an den Deutschen Gewerkschaftsbund, der eine Zusammenfassung der nichtsozialistischen Arbeitnehmervereinigungen darstellt. Geschäftsstelle des neuen Verbandes ist Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 140, II.

Die ungarischen Thronkandidaten.

Das „Neue Wiener Tagblatt" veröffentlicht auf Grund einer Unterredung mit einem ungarischen Politiker eine Liste der ungarischen Thronkandidaten. An erster Stelle steht Kaiser Karl, an zweiter dessen siebenjähriger Sohn Otto, an dritter Erzherzog Joseph, der sogenannte Paladin, an vierter der 27jährige Erzherzog Albrecht, der Sohn des Erzherzogs Friedrich, und an fünfter Stelle Prinz Kyrill von Bulgarien.

Das Schicksal eines Geschlagenen.

Nach einer drahtlosen Nachricht aus London berichtet das amtliche Sowjet-Blatt „Prawda", daß der Diktator Kolischak vor einigen Tagen von seinen Soldaten auf die Bajonette gespießt worden sei.

Die Verdoppelung der amerikanischen Flotte.

Admiral Taylor, der Chef der Abteilung für Schiffsbauten im amerikanischen Marinedepartement, teilt der Marinekommission des Repräsentantenhauses mit, daß die amerikanischen Seestreitkräfte am 1. Juli 1920 940 Einheiten umfassen würden, doppelt soviel als vor dem Kriege, darunter 16 Dreadnoughts, 13 Uber-Dreadnoughts, 8 Schlachtkreuzer und 17 leichte Kreuzer. Die Ausgaben werden auf 27 900 000 Dollars veranschlagt.

Und das trotz Völkerbund!

Der Steuertarif der Reichseinkommensteuer.

Im Steuerausschuß der Nationalversammlung ist § 20 der Reichseinkommensteuer, der die Abgabensätze enthält, in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen worden.

§ 20 hat folgenden Wortlaut:

Die Einkommensteuer beträgt:

für die ersten angef. ob. vollen		M. des steuerpfl. Eink.	
nächsten	1000		10 %
	1000		11 %
	1000		12 %
	1000		13 %
	1000		14 %
	1000		15 %
	1000		16 %
	1000		17 %
	1000		18 %
	1000		19 %
	1000		20 %
	1000		21 %
	1000		22 %
	1000		23 %
	1000		24 %
	2000		25 %
	2000		26 %
	2000		27 %
	2000		28 %
	2000		29 %
	3000		30 %
	3000		31 %
	3000		32 %
	3000		33 %
	3000		34 %
	5000		35 %
	5000		36 %
	5000		37 %
	5000		38 %
	5000		39 %
	5000		40 %
	5000		41 %
	5000		42 %
	5000		43 %
	5000		44 %
	10000		45 %
	10000		46 %
	10000		47 %
	10000		48 %
	10000		49 %
	20000		50 %
	20000		51 %
	20000		52 %
	20000		53 %
	50000		54 %
	50000		55 %
	50000		56 %
	50000		57 %
	50000		58 %
	50000		59 %
weiteren Beträge			60 %

Da nach einem weiteren Beschluß des Ausschusses das steuerfreie Existenzminimum 2000 M. beträgt, so beginnt die Steuer bei einem Jahreseinkommen von über 2000 Mark, belastet also, der obenstehenden Tabelle gemäß, Einkommen von 2—3000 Mark mit dem zehnten Teil dieses Einkommens als Steuer. Ohne Frage eine sehr drückende Last! Aber der Tarif steigt rasch, erreicht bereits in der Stufe von 3—4000 Mark Einkommen 11 vom Hundert usw., bis der Zensit, der 142—162 000 Mark im Jahre versteuert, die Hälfte dieses Einkommens dem Staate opfern muß. Die höchste Steuerstufe wird mit mindestens 502 000 Mark erreicht; die Ehre, ihr anzugehören, kostet 60 Prozent, nahezu zwei Drittel des Einkommens.

Kleine Chronik.

Erhöhung der Zahnarzt-Gebühren.

In ihrer Tagung vom 30. und 31. Januar im Ministerium für Volkswohlfahrt faßte die Zahnärztekammer für Preußen nachstehenden Beschluß: Die Zahnärztekammer für Preußen macht darauf aufmerksam, daß durch die allgemein ständig steigende Teuerung die Zahnärzte gleich den Aerzten nicht mehr in der Lage sind, sich an die Honorarsätze der veralteten Gebührenordnung von 1896 zu halten. Die Zahnärzte sind daher genötigt, unbeschadet von dieser Gebührenordnung eine Erhöhung sämtlicher Honorare eintreten zu lassen, die entsprechend den jeweiligen allgemeinen Teuerungsverhältnissen bemessen werden.

Wieder ein Schloßeinbruch.

Aus dem ehemals königlichen Schloß zu Niederschönhausen bei Berlin sind bei einem Einbruch neun wertvolle Oelgemälde gestohlen worden.

Ein „hoher" Diebstahl.

Im Braunschweiger Landestheater machte man die Entdeckung, daß die Spitzen des Gebäudes, nämlich die Blitzableiterbekrönungen, nachts gestohlen worden waren. Einige Kundige, die gewußt haben mußten, daß diese Spitzen aus Platin bestehen, wagten den Aufstieg auf das Dach des Posttheatergebäudes, um, verlockt durch den jetzig hohen Preis dieses Edelmetalls, die Spitzen abzuschrauben und sie mitzunehmen.

Selsamer Anlaß zu einer Bluttat.

In Leisnig wurde der Schuhmachermeister Reiche, der im Aussehen und Haarschnitt Wilhelm II. gleicht, im Turnhallen-Restaurant von einem russischen Gefangenen mit einem scharfen Beile beim Doppelkopfspiel fast ermordet. Zwei Stunden hatte der Attentäter dem Spiele zugesehen, als er plötzlich aufsprang und mit dem Ausrufe: „Germanski Kaiser kaputi" auf den Bedauernswerten einschlug.

„Deutscher Staat."

Das Amtsblatt der französischen Republik kündigt wie der „Frkf. Ztg." gemeldet wird, an, daß Herr Dr. Wilhelm Marx den Präsidenten und Minister des Aeußeren sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger des deutschen Staates bei der Regierung der französischen Republik übergeben hat. Im Ministerium des Aeußeren hat man sich also entschlossen, das deutsche Wort „Reich" mit dem französischen Wort „Etat" zu übersetzen, im Gegensatz zu den Zeiten der Versailler Verhandlungen, wo man das Wort „Empire" gebrauchte.

Letzte Telegramme.

Herabsetzung der Mehlration.

bd. **Dresden, 2. Februar.** (Eigene Drahtmeldung.) **Wie unser Dresdener Mitarbeiter auf Rückfrage beim Landeslebensmittelamt erfährt, wird die Mehlration trotz der bisherigen gegenteiligen Versicherungen am 9. Februar von 260 auf 200 Gramm täglich herabgesetzt werden. Wöchentlich werden also 1400 Gram Mehl oder 1900 Gramm Brot verteilt werden. Sachsen wird sich bemühen, die Brotration auf wöchentlich vier Pfund zu halten. Eine Gewähr dafür kann aber nicht gegeben werden.**

Die Polizeistunde.

bd. **Dresden, 2. Februar.** (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichsregierung liegt betreffend die Polizeistunde ein Entwurf vor, wonach die Verordnung vom 16. Dezember dahin geändert werden soll, daß die Polizeistunde auch auf eine frühere Zeit als 10 Uhr festgesetzt werden kann.

Die Besetzung Oberschlesiens.

B. **Berlin, 2. Februar.** Von zuverlässiger Seite erfährt die „B. Z.", daß von der in Pleß eingetroffenen französischen Besatzung in Stärke von 250 Mann nicht nur der größte Teil der Mannschaften, sondern auch ein großer Teil der Offiziere polnisch spricht. Es bestätigt sich somit die Befürchtung, daß polnische Truppen in französischer Uniform zur Besetzung von Oberschlesien verwendet werden.

Gesellschaft für soziale Reform.

Berlin, 2. Februar. Staatsminister a. D. Freiherr von Berlepsch (von 1890 bis 1896 preuß. Handelsminister) hat wegen seines hohen Alters den Vorsitz in der von ihm gegründeten Gesellschaft für soziale Reform niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige stellvertretende Vorsitzende Professor Dr. G. Francke gewählt worden.

Eine zwölfköpfige Räuberbande.

Magdeburg, 2. Februar. Von der hiesigen Bahnhofspolizei wurde eine zwölfköpfige Räuberbande festgenommen, die Eisenbahngüter im Werte von 200 000 Mark gestohlen und verschoben hat.

Danziger Textilmesse.

Danzig, 1. Februar. Der Einkaufsverband Otten G. m. b. H. veranstaltet vom 18. bis 25. Februar seine dritte Textilverbandsmesse in der hiesigen Sporthalle. Es wird ein vollständig sortiertes Textillager im Werte von acht Millionen Mark, ein Pelzwarenlager im Werte von einer Million Mark und ein vollständig sortiertes Schuhwarenlager im Werte von einer Million Mark, also insgesamt zehn Millionen Mark, sofort greifbarer Ware auf den Markt gebracht.

Drohung mit dem Schulstreik.

st. **Leipzig, 2. Februar.** (Eigene Drahtmeldung.) Die Katholiken Leipzigs nahmen in einer Versammlung Stellung gegen eine Verordnung des sächsischen Kultusministers Dr. Seyfarth über die Zusammenlegung der katholischen Schulen mit den übrigen Leipziger Schulgemeinden und drohten mit dem Schulstreik. Bischof Dr. Loebmann erklärte den Wiederaufbau Deutschlands für unmöglich, wenn man den Schulverwaltungen den Religionsunterricht nehme.

Böhmen und Bayern im Austauschverkehr.

m. **München, 2. Februar.** (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Münchener Ztg." aus guter Quelle vernimmt, sind Mitteilsteine der Prager Regierung an die zuständigen Stellen in Bayern herangetreten mit dem Vorschlag, ein neues Kompensationsgeschäft abzuschließen. Man spricht davon, daß die Tschecho-Slowakei große Mengen Zucker und erstklassige Braunkohlen angeboten habe, wofür sie Fleisch und Wirtschaftsmaterialien als Gegenwert wünscht. Da die Tschecho-slowakei den Zucker weit unter dem Weltmarktpreis anbietet und auch bei dem Kohlenangebot der Preis auf durchaus normaler Höhe sich bewegt, so kann mit ziemlicher Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß Bayern dieser neuen geschäftlichen Verbindung mit der Tschecho-slowakei nähertreten wird. Allerdings dürfte nach den letzten Mitteilungen über den Stand der Fleischversorgung in Bayern eine Belastung in Fleisch kaum in Frage kommen.

Französisch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen.

ep. **Bern, 2. Februar.** (Eigene Drahtmeldung.) Die französische Botschaft hat dem Volkswirtschaftsdepartement der Schweiz einen Vorschlag für ein neues provisorisches Wirtschaftsabkommen anstelle des am 31. Dezember 1919 abgelaufenen gemacht. Der französische Vorschlag sieht eine weitere Verlängerung der Kontingentierung für Uhren und Stickereien vor. Frankreich will sich zur Lieferung von Kohlen, Thomasmehl und Phosphat an die Schweiz verpflichten.

Sonntagsruhe im Zeitungsgewerbe.

Brüssel, 2. Februar. (Havas.) Die Vereinigung der belgischen Presse hat den Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge für die belgische Presse die obligatorische Sonntagsruhe einführen und den Verkauf aller Zeitungen von Sonntag mittag bis Montag mittag verbieten.

Die Auslieferungsliste.

ep. **Paris, 2. Februar.** (Eigene Drahtmeldung.) Die Botschafterkonferenz wird heute über die Auslieferung der sog. Kriegsverbrecher beraten. Sowie bis heute bestimmt ist, soll nach der Sitzung die Liste der Auszuliefernden den Herrn von Lersner übergeben werden, der sie an den Geschäftsträger Dr. Mayer weiterleiten wird. Auf der Liste sollen angeblich auch Bethmann-Hollweg wegen Verletzung der belgischen Neutralität, sowie Prinz Oskar von Preußen stehen.

Devisenkurse.

ep. **Zürich, 2. Februar.** (Eigene Drahtmeldung.) Pfund Sterling 19,90, 20,05; Franken 24,75, 25,25; Mark 6,25, 6,75; Kronen Wien 1,70, 2; Kronen Prag 5,50, 6,50; Lire 35,75, 36,25; Newyork 5,68, 5,74; holl. Gulden 217, 219; Madrid 102, 104; Belgien 42, 43.

Leipzig, 2. Februar. Geheimrat Professor Dr. Pfeffer, Ordinarius der Botanik und Direktor des Botanischen Instituts der Universität Leipzig, ist im 75. Lebensjahr hier an Herzschlag gestorben. (Er war einer der hervorragendsten Pflanzenphysiologen.)

Die ersten Großtaten der Kultur.

Sitzung des Landesvereins für Vorgeschichte am 29. Januar.

Nach der geschäftlichen Jahressitzung, in der u. a. ein Bestand von 301 Mitgliedern bekanntgegeben, sowie die Erhöhung des Beitrages auf 4 Mark (für Familienmitglieder die Hälfte, für Studenten und Schüler Semesterbeitrag 1 Mark) beschlossen wurde, sprach Prof. Hahne an der Hand vieler Lichtbilder über „Die ersten Großtaten der Kultur der Menschheit". Die Anfänge der Kultur des Menschen sind die ersten Aeußerungen menschlichen Tuns und Denkens in der Wesenreihe, die aus dem Tierreich zu uns führt.

Ins Tertiär müssen wir die Entstehung der Wesengruppe, die wir als Mensch bezeichnen, ansetzen. Nahe der Grenze zum Eiszeitalter kennen wir den ältesten körperliche Rest im Unterkiefer von Mauer: noch vor einwandfreien Resten maierieller Kultur. Er sagt uns höchstens, daß dieses Wesen, das zweifellos zum Menschenstamm gehört, kein raubtier-ähnliches Wesen, und wohl von der heutigen Menschengröße war. Mitten im Eiszeitalter treten schnell zunehmende Mengen menschlicher körperlicher und kultureller Reste auf. Zunächst ebenfalls bisher nur in Europa. In den körperlichen Resten sind die auffälligsten Forschritte völlige Ausbildung des aufrechten Ganges, die Rückbildung des Kauapparates und das ganz gewaltige Ueberwiegen des Entwickelten des Hirnschädels. Sehr wesentlich ist, daß der Menschenstamm keine einseitige Ausbildung der Hand durchmacht, wie andere höhere Säugetiere in Hufen-, Krallen-, Daumenrückbildung zeigen, die damit körperliche Sonderwerkzeuge erwarben. Den ersten großen, sachlich nachweisbaren Schritt auf dem materiellen Kulturweg der Menschheit hat das Menschentier gemacht, indem es Werkzeuge erwirbt, die außerhalb seines Körpers liegen, ihm nach Bedarf dienstbar sind und vor allen Dingen der Hand die Freiheit belassen. Vom Tierre-stand her gesehen, in dem nur schwache Ansätze zu Gelegenheitsinstrumenten vorliegen, ist dieser Schritt gewaltig. Das Menschlichste daran ist aber das Bewußtwerden und die bewußte Fortentwicklung.

Vom gelegentlich zur Verstärkung des Faustliebes benutzten Haustein geht es schnell über die stets wiederkehrende gleichartige Form des gewählten Steines, zur immer typisch wiederkehrenden und gewollten Form des Faustkeiles, und von da, auf dem Wege über die Nachahmung der greifenden Hand, durch die Schäftung zum Hammer, Beil und deren Sippe. Der scharfe Steinsplitter, der Nägel und Zähne vertrat, wird bald unter bewußtwerdender Verlegung seiner Wirkungsmöglichkeiten zur Sippe der Messer, Sägen, Bohrer, Kratzer, Hakseln, Hobel, die alle ebensalls schon in der Aeltesten Steinzeit des Diluviums in Form und Anwendung scharf geschiedene Instrumente" werden. Jedes einzelne Gerät wird zum Ausgangspunkt unübersehbarer neuer Erfindungen.

Auffällig spät tauchen Geräte aus Bein auf. Als erstes erkennbares der Pfrlem und seine Nachkommen; auch die Sippe der Nähnadeln einschließlich der Filetnadel bis zur feinsten Kleinnadel, sowie Speer- und Harpunenspitzen. Die Jahrtausende und Hunderttausende haben viele Erzeugnisse der Menschen zerstört. Aus den Geräteformen ist auf manche Technik zu schließen, von der keine Reste vorhanden sind; auch andere Beobachtungen unterstützen z. B. die Voraussetzung der Herstellung von Fell- und Lederarbeiten, Geflechten und Geweben, somit auch die künstliche Kleidung; ebenso Netze, Schnüre und ihre Folgeerscheinungen, darunter Pfeil und Bogen.

Sehr früh, nachweislich in der Zeit der ersten Gerätdifferenzierung steht die im Tierreich vorbildlose Großtat der Feuer-Erwerbung. Kaum irgendwo gewinnen primitive Völker ihr zahmes Feuer vom Wildfeuer des Blitzes oder Waldbrandes, überall durch Funkenschlagen oder Bohren (Quirlen). Beide Tätigkeiten, die zur Feuererzeugung führen mußten, liegen begründet in der ältesten Geräteherstellung aus Stein (Klopfen) und Bein und Holz (Bohren). Das Feuer machte den Menschen fast unabhängig von lebensbinderndem Klima und vor allem auch von der natürlichen Finsternis. Ujendliche Zeit und weite Räume der Erde half ihm dieser Bundesgenosse erobern, ganz abgesehen von der Verstärkung seiner Macht über die Erde und ihre Geschöpfe; sowie die nicht zu unterschätzende Möglichkeit leichterer und schnellerer Nahrungsbeschaffung. Die gekochte Speise ist schon rein körperlich ein Markstein der menschlichen Entwickelung. Mit Recht ist der Feuerholer in der Erinnerung aller Menschheit ein Halbgott.

Auch die dritte Großtat, die vom erdgebotenen Schutzwinkel unabhängige Behausung, die in den Formen schnell weit über tierische Anfänge hinausgeht, gehört schon der ältesten Menschenzeit an. Neben der Höhlenwohnung des Urmenschen stand schon das Zelt, der Anfang der Hütte, des Hauses. Mit dem Feuer verbunden die Wiege aller höheren Kultur und Gesittung.

Es ist nicht Zufall, daß in den durchwärmten und durchleuchteten Urmenschenbehausungen in Höhlen und auf freien Lagerplätzen die Zeugnisse einer weiteren Großtat einer menschlichen Kultur auftreten: die Kunst. Als Plastik, dann als Malerei und Zeichnung. Zunächst naturnachahmend, aber sofort das Kunstwerk als vom Menschen gesehene Natur. Bald schon auch als Ausdrucksmittel über Sprache und Gebärde hinaus: schon in der eiszeitlichen Urzeit hinüberführend zur Bilderschrift und zum Zahlenzeichen. Und bei ältesten Werkzeugformen schon ist sie als Zierkunst vorhanden, in Formwahl und Formschönheit; mit dem Knochengerät, vielleicht auch schon vorher (auf vergänglichen Stoffen) entsteht die Ornamentik. Der Körperschmuck ist zunächst als „absprechender Besitz", als Zaghorphäe vor allem, früh nachweisbar, auch bei den frühesten Totenbestattungen: also als bewußte Fortsetzung des aristokratischen Schmuckgedankens der Natur.

Eine Großtat endlich aus höheren rein menschlichen Denkebenen ist die ebenfalls schon in der diluvialen Urzeit auftretende Totenpflege und andere Anzeichen der Anfänge der Religion mit Symbolen und bewußten kultischer Vorgänge, auch Tanz- und vielleicht Lautkunst. Auch die Anfänge der Tierzüchtung und bewußter Sammlung und Pflege von Pflanzen reichen wahrscheinlich in die Zeit des Urmenschen zurück.

So in ihren Anfängen gesehen, beginnt die Menschheitskultur in fernen Zeiten, deren Erforschung unserer Wissenschaft obliegt, und ohne deren Kenntnis niemand mehr über Menschheitsentwickelung maßgebend urteilen kann.

*

In der nächsten Sitzung am 9. Februar werden die neuesten Ergebnisse der Vorgeschichtsforschung besprochen werden; außerdem finden für den Landesverein Führungen durch das ganze Museum statt an den Sonntagen des 8., 22. und 29. Februar, 10 Uhr vormittags. Nichtmitglieder können an diesen Veranstaltungen gegen je 1 M. Eintritt teilnehmen.

Kunst und Wissenschaft.

* Ueber die kommende neue Rechtschreibung, mit der sich, wie schon gemeldet, die Reichsschulkonferenz beschäftigen soll, erfährt der „Lok.-Anz.", daß die überwiegende Mehrheit der Sachverständigen der Ansicht ist, daß nicht, wie vor 20 Jahren, halbe Arbeit geleistet werden dürfe. Es wird eine möglichst lautreue Rechtschreibung erstrebt; auch ist die Mehrheit für Weglassung der großen Buchstaben. Der Reichsschulausschuß wird voraussichtlich Mitte Februar in Beratungen eintreten.

* **Stadttheater.** Neueinstudierungen in dieser Woche: Mittwoch „Figaros Hochzeit", Donnerstag „Minna von Barnhelm", Samstag wird nachmittags als Volksvorstellung „Brunhilde" gegeben, abends wird „Figaros Hochzeit" wiederholt.

* **„Friedrich der Große"**, ein zweiteiliges Schauspiel des jungen Hermann von Boetticher, erschien mit dem ersten Teil: „Der Kronprinz" auf der Bühne des staatlichen Schauspielhauses, an einer Stätte also, wo es in vergangenen Zeiten daseinsberechtigt gewesen wäre. Damals aber ließ man es nicht zum Rampenlicht, weil es Hohenzollernfürsten auf die Szene bringt. Als man es jetzt aufführte, wollte man wohl einen Beweis schöner Objektivität geben, und derselbe Grund dürfte Kultusminister Haenisch bestimmt haben, dem Werk lebhaft zu applaudieren. Die Objektivität scheint jedoch in diesem Fall kaum angebracht, denn „Der Kronprinz" rechtfertigt sie kaum durch seine Beschaffenheit. Es ist ein in Bildchen aufgelöstes, brav und fleißig dramatisiertes Geschichtskolleg, das seinen parsimonischen Ursprung aus der Sprache Schillerschen Jugenddramen bezieht, den Konflikt zwischen Friedrich Wilhelm und seinem Sohn, die mitunter Flucht des Kronprinzen, Kattes Tod, Rheinsberg schildert und zum Schluß Friedrich an das Sterbelager seines Vaters führt. Dies alles ohne rechten Witz, ohne beißen Atem, worstein und ehrlich-bedächtig: Anlaß zu sanfter Langweile. Denn wiebiel auch geredet wird — lebendig wollen die Gestalten nicht werden. Sie wurden es nicht trotz der abgeschliffenen Darstellung und Inszenierung. Nicht trotz Lothar Müthels nervös-fehnsüchtig-ausdrucksbegehrenden Friedrichs und trotz der sinnlich-scharfen Zeichnung Friedrich Wilhelms, der den Grundstein zu Preußens Größe legte, durch Eduard v. Winterstein.

* **Streikende Mediziner.** Die Assistenten und Hilfsärzte der Wiener Universitätskliniken beschlossen, am Dienstag früh in den Ausstand zu treten, da nicht alle ihre Wünsche erfüllt worden seien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200202010/fragment/page=0002

Sportzeitung der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

Hallischer Schwimmverein von 1902: Dienstag, den 3. 2., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinshaus „Sankt Nikolaus". Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

V. f. L.-Halle: Dienstag abend Uebungsstunde für sämtliche Mitglieder der Turnabteilung (T. V.) im Stadtgymnasium. Nachdem Besprechung in „Mars-la-tour".

Sportfreunde: Dienstag 8 Uhr im „Markgraf": Versammlung der Damen-Abteilung, Vorstands- und Ausschußsitzung.

Preußen-Komet: Dienstag 8 Uhr Spielausschußsitzung im „Goldenen Schiffchen".

Fußball in Halle.

Von zehn Entscheidungsspielen verliefen neun nicht so, wie der ahnungslose Zuschauer es erwartet. Der große Entscheidungskampf Wacker-Borussia verlief sogar ganz anders, als selbst die gegnerischen Parteien es dachten — nämlich ohne jede Spannung. Borussia trat zu den Spielen nur mit neun Mann an. Ein ganz jammervolles Bild, einen der ersten Meisterschaftsanwärter 55 Minuten lang nur mit neun Mann in einem Spiel kämpfen zu sehen, das ihm vielleicht die höchsten Ehren einbringen konnte. Oft gegen neun! „Ich sag's euch ehrlich, es ist gefährlich!" Selbst wenn die neun Spieler alles auch sich Herausragendes versuchten. Nach Halbzeit vervollständigte sich Borussia auf elf Mann — zu spät. Die Spieler waren schon zu sehr ausgepumpt. Alle neune! Borussia soll unter Protest gespielt haben — wegen des Platzes!! Nur deshalb? Der Saalkreis beklagt sich bitter über Terminnot. Deshalb sollte, wenn irgend möglich, jedes Spiel unter einigermaßen einwandfreien Voraussetzungen als Verbandsspiel gewertet werden. Trotzdem: Der Schiedsrichter hat in dieser Frage das Wort. Man kann nicht, obwohl wir in den Zeiten der Volksabstimmung leben, erst vorher einmal abstimmen lassen, ob der Platz spielfähig ist oder nicht. Den Kometplatz erklärte der Schiedsrichter wegen einiger tiefer Wasserpfützen als nur für ein Gesellschaftsspiel geeignet. Nun, gut oder nicht gut, seine Entscheidung gilt, muß sich allerdings nachträgliche Kritik gefallen lassen. Es ist sehr zu beklagen, daß durch die Austragung als Gesellschaftsspiel der Kampf Sportverein 98 gegen Naumburg auch an Bedeutung verlor. So endete der Tag, der so große Entscheidungen bringen sollte, als Opfer sportlicher Gemütlichkeit.

Wacker gegen Borussia 3:0 (2:0).

Von dem erwarteten heißen Entscheidungskampf blieb nur ein blasser Schemen. Borussia hielt sich mit neun Mann überraschend gut; allerdings schien die Wacker-Elf wegen der Unvollständigkeit der Gegner das Spiel nicht ernst zu nehmen. Sie war selbstverständlich in der ersten Halbzeit dauernd im Angriff, ohne freilich mehr als zwei mäßige Tore — schlecht abgewehrte Bälle! — erzielen zu können. Zehn Minuten nach dem Wiederanpfiff schien es, als Borussia: es kommt etwas mehr „Leben in die Bude". Das Spiel wird plötzlich offener. Zahlreiche gefährliche Angriffe Borussias, meist durch Meißner eingeleitet, scheitern an der sicheren Hintermannschaft Wackers — oder am Uebereifer der Borussenstürmer. Auch mehrere Eckbälle für Borussia bringen nicht das verdiente Ehrentor. Wacker nimmt nunmehr das Spiel etwas ernster und wird dementsprechend besser. Ein plazierter Schuß Wackers bringt ein Dreiertor. Das wegen Abseits nicht gegeben, von Bräutigam aber bald nachgeholt wird.

Ueber die Mannschaften ist nicht viel zu sagen. Wacker machte oft nicht den Eindruck eines angehenden Kreismeisters. Nicht der Mannschaft sagte niemand sonderlich hervor. Borussia verdient für die gezeigte Aufopferung Anerkennung; hervorzuheben wären Meißner, der linke Läufer und der Torwart, der hervorragend auf dem Posten war. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Wacker-Mannschaft durch den Mittelläufer Bachmann hatte einstellen müssen. Die Quelle für das Spiels war nur um ein geringes besser als die des Vormittagsspiels 98 — Naumburg. Die Entscheidungen des Unparteiischen Zirkel, der das Spiel fest in der Hand hatte, fanden nicht immer die ungeteilte Anerkennung des Publikums, besten Objektivität wir allerdings in Zweifel ziehen möchten.

Sportverein 98 gegen Naumburg 1:0 (1:0).

Das Spiel wurde als Gesellschaftsspiel ausgetragen. Dem Sportverein 98 konnte es schließlich ganz recht sein. Er ging eigentlich ohne Aussicht in den Kampf. Wenn die Mannschaft mit drei Ersatzleuten auch gewann, so hat sie es verdient, weil sie trotz bayerischer Umstellungen den Naumburgern technisch und taktisch eben überlegen war. Damit soll nicht gesagt sein, daß 98 das Spiel überlegen durchführte: Naumburg hatte vielmehr mindestens ebensoviel vom Spiel, dank großer Schnelligkeit und Energie. Die beiden Mannschaften sind teilweise der Halbklasse der Gäste zeigten recht anerkennenswerte Leistungen, während die übrige Mannschaft (wir wissen nicht, ob es die volle Elf war) erhebliche Schwächen in bezug auf Technik und Taktik aufwies. Diese Mängel müssen einmal erwähnt werden, denn sie sind schließlich zu beseitigen. Der ganzen Mannschaft fehlt flaches, genaues Zuspiel (Grund: flache Spitzen statt Spannstöße), ebenso Ballstoppen. Taktisch ließ stellen, daß Verteidigung (schlechteste Aufstellung und vor allem der Innenreihen, der bei so guten Außenstürmern und dito Flanken Tore unbedingt erzielen müßte, wenn er sich nicht immer zu sehr im Hintertreffen aufhielte. Die Mannschaft hielt „Kleck und rusch" in Reinkultur!

Das Spiel selbst brachte in der ersten Halbzeit ein recht abwechslungsreiches Bild, beide Parteien lagen wechselseitig im Angriff. Naumburg war darin meist gefährlicher durch seine schnellen Außenstürmer. Kaby war sich der Verteidigung waren aber auf dem Posten. Mehrere sichere Bälle wurden im letzten Augenblick noch ihre Beute. Wenig vor Halbzeit brachte ein langer, fein plazierter Schuß von Rehn das Tor des Tages.

Nach dem Wechsel war Naumburg trotz der Unterstützung durch den Wind mehr in die Verteidigung gedrängt. Das allzu scharfe Tempo der ersten Halbzeit hatte die Mannschaft sichtlich angestrengt. Bot 98 auch nichts Besonderes, so war es doch dank des besseren, flachen Zusammenspieles leicht im Angriff. Schnelle, gefährliche Angriffe des Linksaußen brachten Ausgleich und Sieg für Naumburg mehrfach in greifbare Nähe. Mit Glück kann Halle sein Tor rein halten, denn Naumburg vermag auch diesen Chancen nicht Herr zu werden. Bis Schluß ändert sich nichts mehr am Resultat des Spieles, das das Niveau der Saalkreis-Spielklasse in recht klägliches Licht erscheinen läßt, im übrigen aber sehr wohl als Verbandsspiel hätte gewertet werden können.

In der

Ersten Klasse

schlug Minerva Hohenzollern-Merseburg mit 3:0. Das Spiel gegen die Merseburger ist einen guten Maßstab über das Stärkeverhältnis der führenden Vereine in den beiden Abteilungen der ersten Klasse, in der Minerva Spielstärke immer mehr in Vorhand kommt. Der Verein für Rasenfort-Meidburg fertigte den Fußballklub Preußen-Sprötitz mit der noch höheren Niederlage von 5:0 ab. Olympia schlug Preußen, den führenden Verein in der B-Klasse überraschend mit 4:3. Beim Sieger war die Hintermannschaft recht gut, während der Sturm manche Mängel aufwies. Der Ausgang des Spieles ist für die Preußenmannschaft nicht kennzeichnend, da Preußen ohne Komet spielte, deren Verstärkung bei den kommenden Verbandsspielen noch Aufhebung ihrer Disqualifikation schwerwiegend in Rechnung gezogen werden muß. Fortuna schlug Astania 5:3 und zeigte gefestigtes Können. In den Spielen gegen Ligareserve schnitten die Vereine der ersten Klasse gut ab. Sportverein Leuna konnte die Favorit-Ligareserve mit 5:1 besiegen, obwohl in der Favorite-Elf zwei Ligaspieler mitwirkten. Die Sportbrüder gedachten ihren Erfolg vor allen guten Einzelleistungen. Sportklub Leuna kämpfte gegen die Ligareserve B. f. L. Merseburg 1:1 in einem unentschiedenen Spiel (2:2) und gab einen ernsten Gegner ab.

Sonstige Ergebnisse.

B. f. L. II — Sportklub-Halle II 8:1. B. f. L. IV — Askensport Reideburg II 7:0. B. f. L. 3. Jgd. — Ammendorf 1. Jgd. 0:2. B. f. L. 1. Schüler — Teutonia 1. Schüler 4:0. Fichte II — Sportverein Teutonia 2:4. Fichte III gegen Leuna III 1:0. Minerva IV — Olympia IV 2:2. Olympia III — Merseburg III-Merseburg 1:1. Olympia IV gegen Minerva III 2:2.

Sonntag ist Fußball im Reiche.

* Süddeutsches Fußball-Derby: Fußballklub Nürnberg gegen Spielvereinigung Fürth 3:1. Näheres Bericht in der „Hallischen Morgen-Zeitung".

* Die Berliner Fußballverbandsspiele mußten am Sonntag wegen der schlechten Bodenverhältnisse zum Teil ausfallen oder als Gesellschaftsspiele ausgetragen werden. Im Verbandsspiel siegte Union mit 9:0 (6:0) über Hasborussia und hat nunmehr die größte Aussicht auf die Meisterschaft des Südkreises. Norden-Nordwest sicherte sich durch den Sieg von 4:1 (3:0) über Favorit einen Platz in der Meisterschaftsklasse.

In Dresden: Spielvereinigung — Fußballring 0:0. Dresdensia — Gutsmuts 3:0 (1:0). Brandenburg — Sportgemeinschaft 5:1 (4:0). Hertha — Hauhener Spielvereinigung 2:0 (1:0). Radebeuler Ballspielklub — Sportfreunde-Radis 6:1. Alemannia — Sturm 2:0. Sportfreunde 09 — Turnverein Löbau 2:1. Turnverein Striesen — Spielgemeinschaft II 7:1. In Plauen: Sportklub Plauen — Konkordia-Plauen 2:8. Vogtländischer Fußballklub Plauen — Sturm-Chemnitz 4:1 (2:1). In Cöthen: 1902 — Mansfelder-Eisleben 2:1. In Zerbst: Bernburg 07 — Viktoria 1:0. In Greppin: Preußen — Wacker-Bernburg 3:0. In Halberstadt: Germania 1900 — Burgund 09 3:2. Preußen 09 — Militärkameradschaft 3:0. In Magdeburg: Preußen-Viktoria — Sport- und Spielvereinigung 1:1. Sportklub 1900 — Germania 2:0. In Burg: Sportverein Viktoria-Magdeburg gegen Burger Preußen 1:1. In Jena: Sportverein (Erfte Gaumannschaft) — Rimaria-Weimar 3:6. In Erfurt: Sportklub — Spielvereinigung 0:0. V. f. B. — Sportver. 01-Gotha 1:0. In Zeitz: Sportvereinigung — Ballspielklub 4:3. In Weißenfels: Sportvereinigung — Sportklub 1:1. In Gera: Städtkampf Gera — Wismut 4:0. Ligaspiele — Saalfeld 1906 0:2, Allg. Turnverein — Konkordia 1:3 (0:2).

Mitteldeutscher Hockey-Kreistag.

In Magdeburg traten gestern Vertreter aus Halle, Halberstadt, Dessau und Magdeburg zu einer Tagung des Kreises Provinz Sachsen des mitteldeutschen Hockeyverbandes zusammen. In der Sitzung wurde demerkt, daß die Zahl der hockeytreibenden Vereine sich seit verdoppelt habe. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, und zwar wurde Münchhoff zum Kreisvorsitzenden, Hoffmann (Altd. Sportverein Halle) zum Schriftführer, Dehler-Magdeburg zum Kassierer und zu Beisitzern Petzold-Zerbst und Molsberger-Halle gewählt. Anläßlich der Tagung fand vor zahlreichen Zuschauern ein Hockey-Städte-Wettspiel zwischen Halle-Dessau und Magdeburg statt. In dem Spiel blieben die Magdeburger infolge ihrer größeren Stockssicherheit mit 3:0 Sieger. Von den drei Toren war das mittelste ein Abseitstor. Die vereinigte Gäste-Elf hinterließ in dem Kampf einen guten Eindruck. Einen genaueren Bericht über die Tagung lassen wir morgen folgen.

* Auf der Leipziger Radrennbahn sollen in diesem Jahre an acht Sonntagen Rennen mit erstklassiger Besetzung abgehalten werden. Eröffnet wird die Bahn am Ostersonntag, den 4. April. Als weitere Termine sind der 2. und 30. Mai, 20. Juni, 6. Juli, 2. August, 15. September und 3. Oktober vorgesehen.

Handel und Verkehr.

Die deutsche Wirtschaftslage.

Die Sitzung der Ständigen Valutakommission,

die am Sonnabend unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Schröder im Reichsfinanzministerium tagte, beschäftigte sich zunächst mit der von angesehenen Persönlichkeiten verschiedener Länder ihren Regierungen gegebenen Anregung, eine internationale Finanzkonferenz einzuberufen, deren Ziel Hilfsmaßregeln zugunsten der durch den Krieg geschädigten Staaten sein würden. Die Valutakommission gab ihrer Meinung über diese Anregung, sowie über die gegenwärtige schwierige Lage in folgender Weise Ausdruck:

„Die Ständige Valutakommission tritt in einem Augenblick zusammen, in dem die deutsche Währung panikartig zusammengebrochen ist. Die Reichsmark ist international nur noch einige Prozente ihrer Kaufkraft wert. Das Andauern dieses Zustandes würde nicht nur hoffnungslose wirtschaftliche und finanzielle Zerrüttung für Deutschland, sondern auch schwerste Erschütterung für die gesamte europäische Welt bedeuten. Die Kommission begrüßt mit Genugtuung die Verhandlungen über das Finanzabkommen mit den Niederlanden, in dem sie einen verheißungsvollen Anfang erblickt. Sie hat mit Zustimmung von dem Memorandum Kenntnis genommen, das, mit den Unterschriften einer Reihe hochangesehener Privatpersonen der verschiedensten — neutralen und früher feindlichen — Länder gedeckt, eine schnelle und weitreichende internationale Finanzaktion fordert, um allen Ländern, die durch den Krieg wirtschaftlich schwer betroffen sind, den Wiederaufstieg zu ermöglichen. Sie hält eine sofortige Versammlung von Vertretern der internationalen Finanzwelt für unerläßlich, um das Chaos auf dem Wechselmarkt zu meistern und Hungersnot und Zusammenbruch von Deutschland — und damit den Zusammenbruch von Europa — abzuwenden.

Indessen: Fremde Devisenhilfe allein reicht nicht aus, das Inland muß helfen. Wir alle müssen einsehen, daß wir ohne regelmäßige, gewissenhafte und die jetzige Leistung übersteigende Arbeit dem Zusammenbruch entgegengehen. Werden die inneren Voraussetzungen nicht geschaffen, so werden wir voraussichtlich selbst von außen nicht erhalten; selbst sie dennoch erhältlich sein, so würde sie nur unter schwersten Bedingungen und Sicherstellungen zur Verfügung gestellt werden und uns daher nicht dauernd retten.

Nachdem das Inkrafttreten des Friedensvertrages die erhoffte Schließung der deutschen Grenzen gegen die unzingesichränkte Warenein fuhr nicht gebracht hat, richtet die Kommission an die Finanz-Sachverständigen aller Ententeländer den dringenden Aufruf, bei ihren Regierungen die sofortige Schließung der deutschen Westgrenze und die Inkraftsetzung der deutschen Wirtschaftsgesetze im besetzten Gebiet durchzusetzen, und sie zu der im Art. 235 des Friedensvertrages vorgesehenen Hilfe für die Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen und Lebensmitteln zu veranlassen. Diese Hilfe muß sofort kommen; sonst kommt sie zu spät. Die Zeit für kleine Mittel ist vorbei. Es muß gelingen, die deutschen Gesetze zu schützen und Weltwirtschaftspolitik einspielen, die die Landwirtschaft zur äußersten Produktion anspornt.

Die Kommission hat unter anderem mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß wahrscheinlich die Preise für die hauptsächlichen landwirtschaftlichen Erzeugnisse der nächsten Ernte wesentlich erhöht sein werden, um die landwirtschaftliche Produktion anzuregen, und daß eine Bekanntmachung darüber in Kürze zu erwarten ist. Die Valutakommission glaubt aus dem ihr erstatteten Bericht entnehmen zu sollen, daß ihren Anregungen auf eine noch schärfere Beschränkung der Einfuhr bisher noch nicht genügend hingegeben worden ist. Sie steht unserem Eindruck, daß an maßgebenden Stellen die Gefahr noch nicht voll gewürdigt wird, die unserer Volkswirtschaft in der jetzigen kritischen Lage daraus droht, daß immer noch erheblich mehr eingeführt wird als mit der Ausfuhr bezahlt werden kann. Sie tritt daher erneut für eine noch schärfere Beschränkung der Einfuhr ein, wobei auch die Rohstoffeinfuhr auf das Maß beschränkt werden muß, das der Verarbeitungsmöglichkeit der Industrie entspricht. Dieses umsomehr, als die greifbaren Weltvorräte dieser Waren in den Häfen und Lagerplätzen außerordentlich groß sind.

Die bereits von der Valutakommission geforderte Erfassung der Auslandsguthaben sowie der Devisen muß nunmehr sofort durchgeführt werden. Dabei müssen auch die Erlöse kontrolliert und erfaßt werden, die durch Verkäufe anderer Art an Ausländer, insbesondere von Wertpapieren und von Grundstücken entstehen. Die Erfassung dieser laufend anfallenden Devisen genügt aber nicht; wirksamer wäre die Erfassung der bereits bestehenden Valutaguthaben. Bestände an ausländischen Noten und sonstigen Geldforderungen an das Ausland. Es wird angeregt, daß diese Frage von den zuständigen Stellen geprüft wird.

Die Ständige Valutakommission stellt die Forderung, daß ein erheblicher Teil des Nutzens, der sich aus dem Verkauf von Waren nach dem Auslande für die Industrie und den Handel durch den schlechten Stand der deutschen Valuta ergibt, dem Reich zufallen muß, um die Angleichung der Inland- an die Auslandpreise aufzuhalten. Die Abführung eines Teiles der durch den Warenexport sich ergebenden Valutagewinne an das Reich ist schon deshalb berechtigt, weil dieses durch die in die Milliarden gehenden Zuschüsse zur Verbilligung der Lebenshaltung mittelbar einen erheblichen Teil der Produktionskosten trägt.

Die Valutakommission ist sich darüber im klaren, daß alle von ihr ausgehenden Vorschläge und Forderungen keine Hilfe bringen können, wenn ihre Durchführung verzögert wird. Die Kommissionsmitglieder legen daher den zuständigen Stellen dringend nahe, die Beratungen über die als notwendig erkannten Einfuhr- und Devisenmaßnahmen abzukürzen und zur Durchführung der Maßnahmen zu schreiten."

* Eisenwerk Kaitun-Mannstedter, Akt.-Ges. Dem Vernehmen nach sollen die 300 000 Mark neuen Aktien, über deren Ausgabe die bevorstehende Generalversammlung zu beschließen hat, den Aktionären zu pari angeboten werden. Der Entschließung und die Lage des Unternehmens machten eine Verstärkung der Betriebsmittel notwendig. Bisher hat sich in laufenden Geschäftsjahr das Geschäft recht befriedigend angelassen.

* Leipziger Baumwollkämmerei. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 27. Februar einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent auf das Geschäftsjahr 1918/19 vorzuschlagen. Im Vorjahre wurde gleichfalls ein Bonus von 100 Mark in 8prozentiger Reichsanleihe auf die Aktie von 1500 verteilt.

* Gebrüder Töpke, Akt.-Ges. in Quedlinburg. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 5 857 205 (4 886 874) Mark und einen Reingewinn von 849 463 (1 752 699) Mark, über dessen Verwendung bisher nichts verlautet.

* Bitterfelder Wollwerke. Das zweite Geschäftsjahr der Gesellschaft hat mit einem Verlust von 18 400 Mark abgeschlossen, und die Dividende ist wieder ausgefallen. Nach der Bilanz sind Kreditoren auf 54 400 (38 900) Mark gestiegen. Neu erscheint eine Bankschuld von 21 300 Mark. Die Generalversammlung hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

* Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft. Der Jahresüberschuß beträgt 560 040 (694 184) Mark. Hiervon sollen den Aktionären wieder 140 000 (200 000) Mark Abermieten und wie im Vorjahr 380 000 Mark, gleich 50 Mark für die Aktie, d. i. 125% (137 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals als Dividende verteilt werden.

* Konsul Erich M. Schulz †. Zu Leipzig starb der langjährige Direktor der Deutschen Bank, Filiale Leipzig, Konsul Erich M. Schulz.

* Deutsche Eisenerzlieferungen in amerikanischen Händen. Zwischen dem Generalvertreter der amerikanischen Minettekonsorts und einigen mitteldeutschen Maschinenfabriken sind Verhandlungen im Gange, die den Uebergang dieser Fabriken an den Konzern bezwecken. Es kommen hierbei auch die großen Maschinenfabriken des Harzes und Sachsens in Betracht. Die Verhandlungen stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Anscheinend wollen die Amerikaner ihre ungeheuren Maisvorräte nach Deutschland einführen, um sie zu verarbeiten und abzusetzen.

* Dampferverkehr mit Südamerika. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft eröffnet jetzt einen regelmäßigen Passagierdienst nach Brasilien und Plata mit modernsten Dampfern. Damit ist die erste Linie nach Südamerika eingerichtet.

* Bei der Bismarckhütte, Akt.-Ges., sind aus den verschiedensten Teilen des Auslandes wieder größere Aufträge eingetroffen. Die Aufträge aus Südamerika mehren sich. Es handelt sich dabei meist um Bestellungen im Werte von mehreren Millionen. Von anderen ausländischen Aufträgen sind noch zu nennen die nordischen Bestellungen. Zahlreiche sind auch die Nachfragen aus dem Inlande nach den Erzeugnissen der Bismarckhütte sehr groß. Die Ausführungsmöglichkeit der vielen Aufträge ist jedoch durch die bekannten Schwierigkeiten in der Kohlenlieferung sehr behindert. Die Erzlieferung gestaltet sich im allgemeinen gut.

* Zinkblechhändler-Vereinigung. Ab 21. Januar ist der Verkaufspreisrahmen für Zinkbleche auf 925 Mark für 100 Kilo, frei Stationen in der Provinz Sachsen, Braunschweig und Anhalt, festgesetzt worden.

* Die Metall-Anhau-Gesellschaft m. b. H. in Berlin setzt ihr Stammkapital zu verhältnismäßiger Aufschaltung der Aktien der Zeitzer Eisengießerei in Zeitz und Bromsdorf in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bohr, Berlin-NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, Gebr. Knapp.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Berliner Illustr. Zeitung steht in der Gunst des Publikums nach wie vor den meisten anderen Blättern voran. Der 5. der soeben den Beginn eines neuen Monats von Rekord hält gebracht. (Siehe die Beilage zu dieser Nummer der „Hall. Nachr.").

Chefredakteur Konrad Vogt, Verantwortlich: für den politischen Teil Konrad Vogt; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltung Ernst Eiserer; für die Stadtnachrichten und Umgebung Walter Ehrting; für den Handelsteil Albert Herting; für Sport und Kleine Chronik Arthur Meißner; für den Anzeigenteil Walter Wennichorf, sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bohr, Berlin-NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag: Hallische Nachrichten, Gebr. Knapp.

Möbelfabrik
R. C. H. Schellenberg
Gr. Steinstr. 16,
Telefon 5939.

Mod. Küchen u. Schlafzimmer
in großer Auswahl

Roll- u. Zug-Jalousien
Reform u. reparieren
Franz Rudolph & Co.
Krausenstr. 10. Tel. 2106

Magenleidende
Magenkuranstalt Wolfsbrunnen
Bad Harzburg
Prospekte durch die Verwaltung

Hopfenkräuter Bart
verschönert verschönert
Holzgriff
Detach. Bart, gemischt m. Kopfhaar-Tadellosen Sitz! Ungefähr um diesen schreckl. Leiden gehoben zu werden, erteilt gratis Ratschläge (Rückporto erbet.) Pfarrer und Schulinspektor a. D. (sel.) F. A. Fiedler, Post Niwegris 100 (Bez. Frankfurt, Oder.)

Krämpfe (Epilepsie, Fallsucht) Veitstanz! Wo bish. all. Unterstützung erfolglos, um von diesen schreckl. Leiden gehoben zu werden, erteilt gratis Ratschläge (Rückporto erbet.) Pfarrer und Schulinspektor a. D. (sel.) F. A. Fiedler, Post Niwegris 100 (Bez. Frankfurt, Oder.)

Briefmarken
kauft
Bruno Huth.
Krausenstr. 9. I. a. Kl. 6824

Zahnpraxis
Fr. von Schulz,
Steinweg 2 I.
Telephon 1914.

Künstl. Zähne
Plomben.
Persönliche Behandlung.

Damen-
Kopfwäsche
Haub.-Haarnetze
Zöpfe
in all. Farben u. Preislag
Alle Ersatzteile am Lager.
Versand unt. Nachnahme.
Zopfsiebert
Halle a. S., Leipzigerstr. 33.
Tel. 3129 u. 3188. (1428
Größtes Spezial-Haargeschäft der Provinz Sachsen.

Peroxyd. Zahnpasta, Zahnsteinlösend u. bleichend. Zahnbürsten. Alt. d. bek.
Engel-Apotheke, 11 Kleinschmieden 6, Ecke Große Steinstraße. Postversand

Sport-Artikel
für
Fussball-Spieler, Tennis-, Hockey-, Radfahrer, Ruderer, Turner
sowie für
Leichtathletik und Touristik
empfiehlt in großer Auswahl bei sehr niedrigen Preisen
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Hosenträger
große Auswahl, durchweg Gummi, preiswert im
Leipziger Bazar,
Leihgasse 17.

Privat-Mittagstisch Gr. Steinstr. 11, II.

Louis Börner
: Werkstätten :
für Raumkunst
Halle S., Leipzigerstr. 12
Fernsprecher 6132.
Komplette
Wohnungseinrichtungen
und einzelne Zimmer
in gediegener Ausführung und soliden Preisen.
Antike Möbel.

Klubsessel
mit weicher, schwellen Polsterung

Pelz-Garnitur.
Reparier., Umarb., Neuanf. hochmodern, äußerst billig.
Felle werden gegerbt und gefärbt.
Wiesike, Brüderstraße 13.

Achtung!
Kaufe Motorräder, Automobile,
sowie jeden Posten
Benzol
gegen Kasse.
Maschinen-, Apparate-Bauanstalt
Carl Köhler,
Halle a. S.
St. Sandberg 23.

Ich kaufe alles! (1190
Herrenkleider,
Mäntel, Schuhwerk, Wäsche, Federbetten, Gardinen, Teppiche, Photo-Apparate, Fernglas, Hund, Gold, Silber
Uhren, Ringe, Brillen, Alter Schleich, Markt 34.

Klavier-, Laute-
Mandoline-Unterricht erteilt
Wally Kay-Lotte, Lessingstr. 10, 3.

Möbel
Herrenzimmer
Speisezimmer
komplette Küchen
sowie versch. gebrauchte Betten mit Drell-Matratzen, Plüsch- u. Stoff-Sofa
Chaiselongue
billigst im
Möbellager
Teicher,
kurz. Gr. Steinstr. 82, 1.

Weinflaschen,
Bier- und Wasserflaschen kauft u. holt auf Wunsch ab
Schweißelstraße 14.
Telephon 4187.

Erstklassiges
Piano
aus Privatbesitz, Ost, wie neu, preiswert zu verkaufen.
H. B. 280 an Ala Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

Wegen Todes der Mutter meines Mädchens, das 14 Jahre alt ist, suche ich meinen verwaisten Haushalt ein ehrliches
sauberes Mädchen,
am liebsten von Lande, das in allen häuslichen Arbeiten erfahr. ist, zu bereits 2 Personen bald gesucht wird. Rosse wird vergütet.
Friedr. Jeffer Nachf., Buchdruckerei, Barby a. Elbe.

Angeschimmtes
Frauenhaar
kauft laut. Off. 40 Mark Haarsalon Garnitur
Brig Bergau, Blankenhain 21.

Altkleiderstelle!
Kaufe zu hohen Preisen Möbel, Garderobe, Wäsche, Schuhwerk, Musikinstrum., Petzsammelsurien, Werkzeuge, Pfandscheine.
F. Hennicke,
Kl. Ulrichstraße 15.
Telephon 4414.
Bücher kaufen wir alle
Antiquariat Knapp, Halle a. S.

3 Könige, Kl. Klausstr. 7 Nähe des Marktes
Bestes Familien-Varietee am Platze.
Ab heute **Emil Reimers!!** Komiker, einzig in seiner Art! mit seiner Burleskengesellschaft.
Bratwurstglöckle Varietee
Täglich nachmitt. 3 Uhr **Konzert**, ab 6 Uhr
Neuer Varietee-Spielplan!!
Cläre & Docson, Bullermann
Excentric-Jongleur der Urkomische
u. die übrig. erstklass. Künstler. — Urkom. Posse.
Alte Promenade 11, Ecke Gr. Ulrichstr.

Walhalla-Operetten-Theater. Anfang 8 Uhr. fe110
Montag: Dienstag: Mittwoch: **Keusche Susanne**
Donnerstag Premiere
unter Anwesenheit des Komponisten:
Ein armer Musikante
Operette in 3 Akten von Dr. Bachwitz
Musik von Erich Berken
Kasse 10—1½ und 4—5½ Uhr.

Konzert-Direktion Siegfried Kummerehl.
Thalia-Säle. Dienstag den 16. Februar 1920
Tanzabend
VALESKA GERT
Groteske Tänze, Karikaturen.
Lina Gerzer
1. Solotänzerin der Landesoper in Dresden.
Karten zu Mk. 6.10, 5.10, 4.10, 3.10, 2.10 an der Konzertkasse in der Musikalienhandlung Manthey Gr. Ulrichstrasse 12. hb25

Dienstag, 3. Februar, 7½ Uhr „Mozartsaal"
Robert KOTHE
2. u. letzter Liederabend zur Laute
Aus der 16. Folge und andere ausgewählte Lieder. fe116
Karten 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 bei Reiner, Hofhan.

Mars-la-Tour.
Dienstag, den 3. Februar, 6 Uhr
Kappen-Kränzchen
Es ladet frdl. ein **„V. Anti 1915".**

Konditorei u. Kaffee
Schmauch
Bornburgerstrasse 9 Bornburgerstrasse 9
Dienstag und Donnerstag
5 Uhr-Tee
Angenehmer Aufenthalt. Vornehme Musik.
f2896

Weißbier-Hallen!
Unser Kränzchen
findet Dienstag, den 3. Febr., statt. Anfang 5½ Uhr
G. V. Irene. Der Vorstand.

Kramers Künstler-Spiele
Delitzscherstrasse 2 Am Riebeckplatz
Ab heute ein neues
Erstklassiges Kabarett-Programm
u. a.:
Camillo Cavalérie
Opernsängerin vom Landestheater Goethe
Karl Hempel Walli Waranoff
Claire und Docson
Anfang 7 Uhr. fb887
Achtung! Achtung!
Kaiser Wilhelmshalle
Geselligkeits-Verein „Veritas"
hält am Dienstag, 3. Febr. 20. von 5—11 Uhr ein
Bayrisches Kostüm- und Kappenfest
ab. Alle Freunde und Gönner sind herzl. eingeladen.
Der Vorstand.

Eisenb.-Fahrbeamten-Verein.
Unser **Maskenball**
findet am Sonnabend den 7. Februar im Wintergarten statt. Anfang 8 Uhr.
Einlaßkarten für Gäste und Mitglieder können bei den Kollegen Wittwer, Bernhardstraße 49, Wolf, Wadenweg 1, u. Faul, Taubchr. 6, L. in Empfang genommen werden. — Um recht zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

1. ordentliche General-Versammlung
der Sterbekassen-Gesellschaft der Fleischermeister zu Halle a. S.
Gemäß § 16 und 35 der Statuten lade ich hiermit die Mitglieder zu der am Dienstag den 10. Februar, abends 8 Uhr im Restaurant „St. Nikolaus" stattfindenden 1. ordentlichen General-Versammlung ein. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. f786
Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Revisoren. 4. Wahl bezw. Wiederwahl des Kassierers. 5. Beschlußfassung betr. Uebernahme der Kasse in die Fleischer-Zwangs-Innung. 6. Verschiedenes.
Der Vorstand. J. A.: F. Brümmer.

Bildhauer, Bad., Anf., ausbild. sofort von Jungesell. z. bezieh. Off. unt. L. 9161 an die Invalidenstr. 44. **Wäsche zu nähen** und auszubessern nimmt an **Fr. Bernhardt,** Geiststraße 38.

Ab Freitag! **Kammer-Lichtspiele** GROSSE STEINSTR. Ab Freitag!
Voranzeige! Ab Freitag!
Das größte Ereignis der Saison
Nerven!
Ein Drama in 1 Vorspiel u. 6 Akten von Robert Reinert.
Heute und die folgende Tage:
Erst-Aufführung! Des Detektiv Joe Deebs chinesisches Abenteuer:
„Der heulende Wolf!"

U.T
Leipzigerstrasse Nr. 88 Fernruf Nr. 1294
Henny Porten in **„Monica Vogelsang!"**
Drama in 5 Akten und 1 Nachspiel.
Frei nach der gleichnamigen Novelle von **Felix Philippi.**
Vorführung: 4.10 6.20 8.30 Uhr.
Die neuesten Wochen-Berichte!
Beginn 4 Uhr.
Alte Promenade Nr. 11a Fernruf Nr. 5788
Die Herrin der Welt!
Der 5. Teil des neuen Riesenfilms der „Ufa"
Ophir
die Stadt der Vergangenheit
In den Hauptrollen
Mia May Michael Bohnen.
Vorführung: 4.10 6.20 8.30 Uhr.
Dazu der übrige Spielplan!
Beginn 4 Uhr.
Die Abend-Vorstellungen beginnen 8¹⁵ Uhr.
Freikarten haben nur bis 6 Uhr Gültigkeit.

Stadttheater
Dienstag d. 3. Februar. Anfang 7. Ende 9½ Uhr.
Johannisfeuer.
Mittwoch: (e365
Figaros Hochzeit.
Welt-Panorama, Gr. Wirtschftr. 4/5, I. fb882
Lemberg, hohe Tatra. Argentinien. (f899
Stadtspieler treff. i. nachm. u. ab. im **Hansa-Hotel.**
✚ FRAUEN ✚
schützen sich vor wertlosen Nachahmungen u. nehmen bei Störungen e1172
im Vertrauen
auf die bisher. glänzenden Erfolge das ärztl. empfohl. **Menstrogen.** Preis Mk. 7.50. Echt und bisher. Versand nur durch Medizinal-Laboratorium, Abteil. 110, Berlin S. 59.
Genesungsheim-Geld-Lotterie
Ziehg. 16.-17. u. 18. Febr. 11846 Gew. i. Bar = Mk.
Hauptgewinne: **375 000 100 000 50 000 20 000**
Lose a Mk. 3.50, Porto u. Liste 10 Pfg. extra. (Nachnahme 50 Pfg. mehr). Hauptvertriebsstelle: (e124
Carl Heesch, Hamburg 36.
Schwedische Mandelcreme
Absolut Haarcreme zur Erzielung eines zarten Teints
Friedensbescheidenheit.
Allein zu haben:
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6 Ecke Gr. Steinstraße. Postversand.
Durchschlag-Papier!! von 13.50 M. 1000 Blatt an
Aug. Weddy Leipzigerstr. 122/123. fe45
Junges Ehepaar möchte kleines Mädchen, ¼ Jahr, als eigen annehmen. Off. unt. V. 6639 an die Exped. dieses Blattes.
Abendtisch, prtv., von eins. Herrn ges. Off. mit Preisang. unter S. 8856 a. d. Exp. bs. Bl.

Einem löbl. Publikum, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, dass ich das Restaurant
„Zum Augustiner-Bräu"
Mittelstr. 14/15 **Fernruf 3158**
käuflich erworben habe und die Bewirtschaftung am 1. Februar d. J. übernommen habe.
Ich bitte, das mir in meinem früheren Lokale erwiesene Wohlwollen und Vertrauen auch auf mein jetziges Unternehmen übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Ewald Springer,
früher Inhaber der Weinstuben von Schulze & Birner.

Apollo-Theater.
Täglich 7 Uhr: Oskar Strauss, des mod. Walzerkönigs bestes Werk
Eine Ballnacht.
Operette in 3 Akten von Oskar Strauss.
Ein glänzender Erfolg!
In den Hauptrollen:
Fanny Löbe und Fritz Schulz.
Die prächtige Darstellung dieser Künstler muss man gesehen haben!
Der Vorverkauf 9—1 und 5—6 Uhr ist dringend zu empfehlen.

B. B. B. **Beths Bunte Bühne**
Heute abend 7 Uhr
Das neue große Februar-Programm
u. a.: fb88
Vilma Bohdane Tänzerin — Fritz Friemo Sänger u. Humorist — Ellen May Vortragskünstlerin
Gusti und Georg Edler Wiener Duett — Emmo Raschdorf der Komiker im Frack
Paul Hermanns Humoristisch. Imitations- und Hosenbr.-Akt. — Paul Ulrich und Mini Herbst Gesangs-, Tanz- und Verwandlungs-Duett.

Begräbniskasse Post- u. Telegraphen-Unterbeamten-Verein.
Zu unserm am Donnerstag, den 5. Februar, in der Stadtschloßbrauerei stattfindenden
49jährigen Stiftungsfest
lad et hierdurch freundlichst ein fb886
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung!!
Dienstag den 3. Februar
verlege ich meine
Fluss- u. Seefischhandlung
nach Reilstr. 13, Ecke Adolfstr., gegenüber der Kaserne.
A. Schnabel.
Telephon 4914.
Zum Eröffnungstag und 4. Februar **Extra billige Preise** für Räucherwaren. Prompter Versand nach auswärts.

Elektromotore,
owie elektr. Materialien kauft und verkauft. f893041
Karl Unger, Magdeburgerstr. 67.

Dr. Alb. Rühle, Halle a. S., Schillerstr. 10—11, Heilanstalt zur klinischen Behandlung schwerer Neurosen, organischer Erkrankungen des Nervensystems und chronischer Krankheiten mit vorwiegend nervösen Symptomen. Tel. 6817.

Hausbutterjen!
Prima weiße Paraffin, Stearin, Seife oder Ceresin, und zwar:
1 Ztr. o. Sack zu Mk. 0.90
½ Ztr. „ „ „ 1.35
¼ Ztr. „ „ „ 1.60
½ Ztr. „ „ „ 1.85
1 Ztr. „ „ „ 2.60
braune Ceresinkerzen, 1 Ztr. o. Sack zu Mk. 1.25 inkl. Verpack. frko. jeder Postst. in netto 9 Pfd.-Paket unt. Wertangabe.
Hildebrand & Schulze, Bautzen i. d. a. S. (ma

Reinigt das Blut!
Anerkannt ist **Hennigson's Birkenrindentee** Pack. Mk. 3, bei Gicht u. Rheuma, Hautkrankheiten, Flechten, Blutschwäre, Geschwüre, Drüsenleiden, Frauenleiden, Hämorrhoiden, Leber- und Nierenleiden, Magenbeschwerden, Rheumatismus, Skrofulose, Unterleibsleiden, Verdauungsstörungen, Wassersucht. Nur echt mit Firma **Hennigson's Birkenrindentee.** Ausführliche Broschüre gratis. Zu haben in der **Engel-Apotheke, Bahnhofs-Apotheke.**
Sieg. neue D.-Masken a. verl. Wolfmannstr. 2, S. II.

Vereinig. d. städt. Büro-Hilfsangestellten-Halle a. S.
Zu unserm am 5. Februar cr., von nachm. 4 Uhr ab in den festhalt dekorierten beiden Sälen des
Volksparkes, Burgstrasse
stattfindenden fb0722
Mondschein-Wald-Fest
verbunden mit grossen **Ueberraschungen** und **Trubel**, laden wir hiermit alle Kollegen und Kolleginnen, Freunde und Gönner herzlichst ein.
Der Vergn.-Ausschuss.
NB. Dem Feste entsprechend haben ca. 800 Tannenbäume zur Dekoration Verwendung gefunden.
Festzeitungen, die zum Eintritt berechtigen, sind noch an der Kasse zu haben. — Kein Kostümzwang.

Zu Fabrikationszwecken kaufe ich:
Silbergeld u. Gold
Zahle höchste Preise, nach Tageskurs.
A. Voss, Rannischestr. 22.

Gebisse
kaufe zu bekannt unerreicht hohen Preisen.
Nur 3 Tage
Montag den 2., Dienstag den 3., Mittwoch den 4. Febr. bleibe ich hier und
zahle pro Gebiss bis 1000 Mark,
pro Zahn **10, 12, 14 bis 70 Mark,**
Platin, Brennstifte, Kontakte die höchsten Tagespreise,
nur Hotel Weltkugel,
Delitzscherstr. 1. I. Zimmer beim Portier zu erfragen. ma150
Einkauf von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.
Bitte mein Angebot nicht mit ähnlichen zu verwechseln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-19200202010/fragment/page=0004